

## Palmyra, 22. – 23. März 2000

Prof. Dr. Herbert E. Brekle bereiste allein mit einem Mietwagen im März 2000 Syrien. Am 22. und 23. März besichtigte er Palmyra (Tadmor). Die dabei entstandenen Fotos wurden alle mit einer Leica M6 gemacht.

Die heutige politische Lage in Syrien und die damit verbundenen brutalen Zerstörungen von Kulturdenkmälern - auch in Palmyra – lassen im Abstand von 15 Jahren meine Fotos als Dokumente erscheinen.

Hier wird nicht beabsichtigt die Entstehung und die historische Entwicklung Palmyras nachzuzeichnen. Die Bilder werden – so gut es geht – topologisch angeordnet; die Bildunterschriften lassen jedoch eine Identifikation der fotografierten Situation nicht immer zu. Wagner (1999) ist dafür keine große Hilfe. Vgl. dagegen unten den guten Artikel von Gottfried Knapp in der SZ vom 1.9.2015 und die beste bisher vorhandene Monographie mit zahlreichen Abbildungen von Gérard Degeorge (2002).



1. Blick von der arabischen Burg nach Osten: Palmyra und Palmenoase, unten links zwei Gräbertürme.



2. Gräbertürme.



3. Fragmente eines menschlichen Schädels (von mir pietätvoll in eine Grabnische gelegt).



4. Gräbertürme, links oben arabische Burg (Kal'at ibn Ma'an).



5. Tal der Gräbertürme, von der Burg aus gesehen.



6. Griechisch-nabatäische Inschrift an einem Grabesturm.



7. Gräbertürme, zwei Säulen mit korinthischen Kapitellen.



8. Vier Tetrapylone in der alten Stadtmitte.



9. Monumentales Prunktor („Hadrianstor“) mit Blick auf die Kolonnadenstraße.



10. Prunktor, Kolonnaden, links oben Burg.



11. Prunktor am Eingang der Kolonnadenstraße.



12.



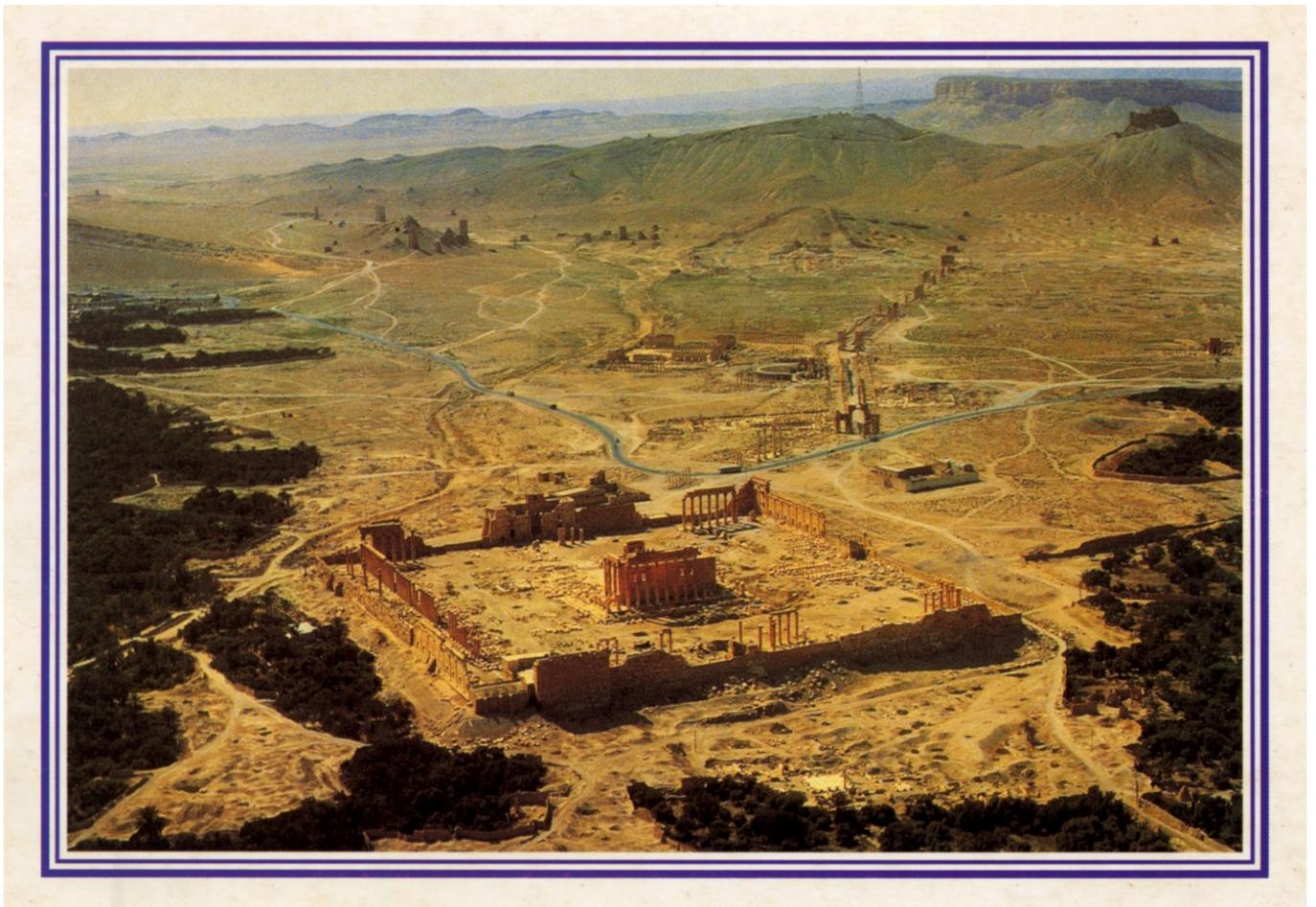
13.



14. Kolonnaden



15. Palmengärten



16. Syrische Postkarte (im Vordergrund Ba'al-Tempelanlage).



17. Inneres des Ba'al-Tempels.



18. Rampe zum Ba'al-Tempel (?).

Literaturangaben:

- DeGeorge, Gérard. 2002. Palmyra. München: Hirmer.
- Wagner, Jörg. 1999. Syrien. Reiches Erbe einer Kulturlandschaft. Orbis Edition / Bertelsmann.

# Sprengstoff unter sieben Göttern

Die Fanatiker des Islamischen Staates haben das nächste Heiligtum in Palmyra gesprengt: den Baal-Tempel. Er war einst das wichtigste Symbol für den Austausch zwischen antiker und orientalischer Kultur

VON GOTTFRIED KNAPP

Zitat: „Der Tempel des Baal ist nicht nur das älteste und zugleich bedeutendste der großen Bauwerke Palmyras, sondern auch – und das gilt für den gesamten Vorderen Orient – eines der besterhaltenen des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung.“ Als Gérard Degeorge, der französische Professor für Kunst und Kultur der arabischen Länder, im Jahr 2001 in seiner großen Monografie über die syrische Ruinenstadt Palmyra (Hirmer Verlag 2002) diesen Satz schrieb, waren die dort als Ruinen erhaltenen Tempel, Heiligtümer, Wohnhäuser, Theater, Nymphäen, Säulenstraßen, Stadtmauern und Turmgräber noch nicht akut bedroht.

Doch nun, da die IS-Fanatiker nach dem gut erhaltenen, aber vergleichsweise kleinen Baal-Schamin-Heiligtum am Sonntag auch den entwicklungsgeschichtlich wichtigeren großen Baal-Tempel gesprengt

und schwer beschädigt haben, ist zu befürchten, dass auch diese einzigartige „Mischkomposition westlicher und orientalischer Traditionen“, in der ein paar unvergleichliche Baudetails alle Erdbeben und Bilderstürme überlebt haben, schwers-tens beschädigt ist.

Das Baal-Heiligtum liegt im äußersten südöstlichen Zipfel des riesigen mauerumgürteten alten Stadtgebiets von Palmyra. Und zwar direkt dort, wo jenseits des Wadis die Palmen-Oase anfängt. Heute ist das Heiligtum von den Resten eines monumentalen Bauwerks umgeben: Wohl unter den Flaviern ist im letzten Drittel des ersten Jahrhunderts um den fertigen Tempel ein gigantischer quadratischer Hof von jeweils 200 Metern Seitenlänge angelegt und auf allen vier Seiten von einer rund zehn Meter hohen Mauer umgeben worden, auf deren Innenseite sich ein doppelreihiger mächtiger Portikus entlangzog. An einigen Stellen ist die Mauer noch in ganzer Höhe erhal-

ten; und rund vierzig der vielen hundert Säulen stehen heute noch aufrecht und tragen ihr Gebälk. Die ungeheuren Steinmassen des von der Stadt zum Baal-Hof hinauf-führenden Portikus aber bilden bis in unsere Tage ein Bollwerk, das wohl nur mit brutaler Gewalt beseitigt werden kann.

Sehr viel empfindlicher für Sprengsätze ist der ungefähr in der Mitte des Hofes liegende Tempel des Baal: ein nach griechischem Vorbild auf einen Sockel gesetzter überhoher korinthischer Pseudodipteros, dessen Cella auf orientalisch ungewöhnliche Art geöffnet und ausgestaltet war. Der Tempel trug über den beiden Schmalseiten, wie es in Griechenland üblich war, je einen Giebel, doch der Eingang ins Innere befand sich nicht unter einem dieser Giebel, sondern auf der östlichen Breitseite des Heiligtums. Man stieg zu dem korinthischen Säulenumgang über eine Rampe von der Seite her hinauf. Dort, wo man in den Umgang ein- und unter das Dach trat,

war eine Säule ausgespart. Zwischen die beiden flankierenden Säulen aber war ein Pfeilerportal eingespannt, das nicht einmal auf die Mitte der Cella zielte, sondern sich axial auf das ferne Portal der Umfassungsmauer bezog.

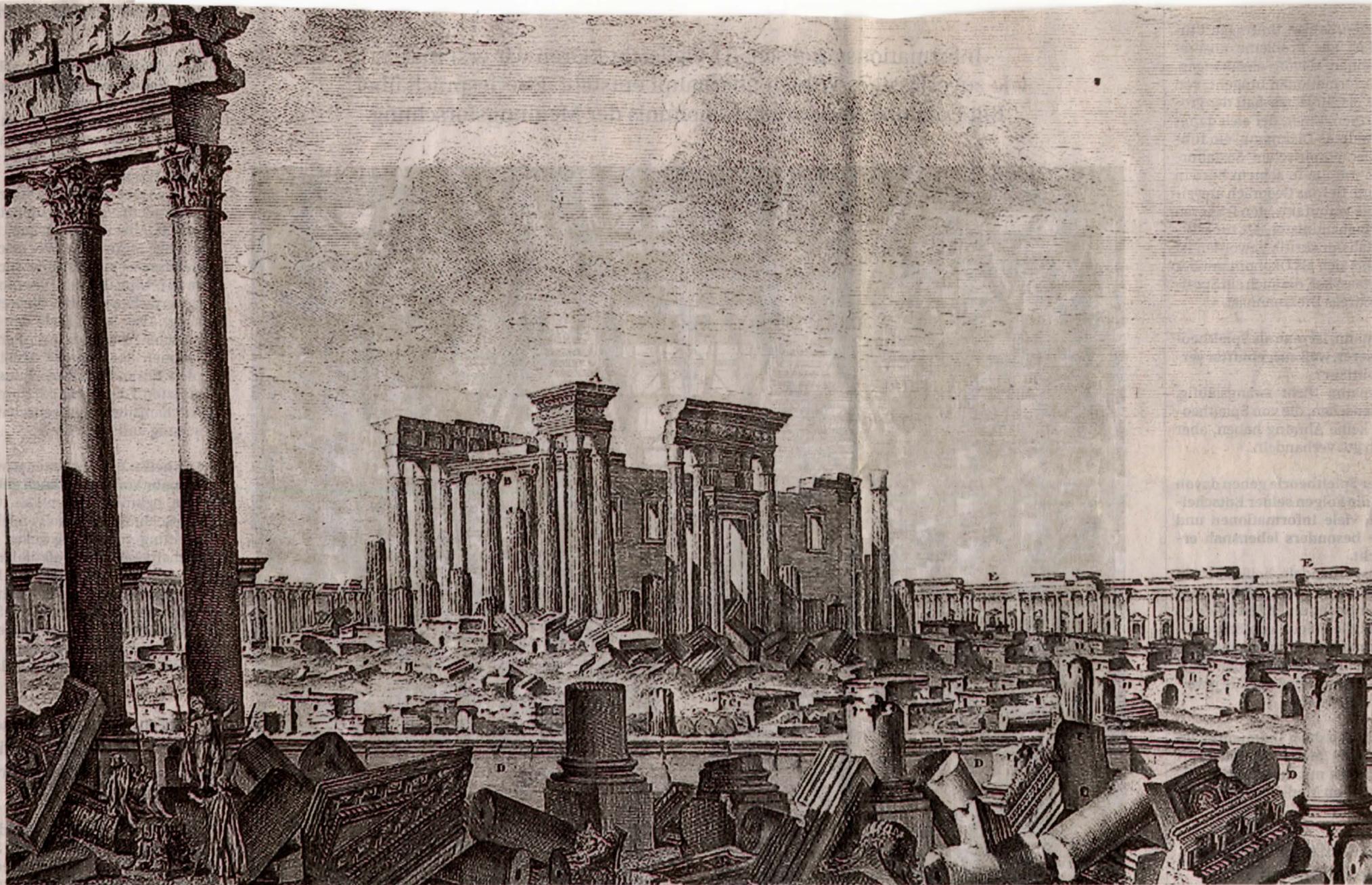
## Die Säulen tragen die stolze Last des Gebälks und der elegant gestuften Zinnen

Da die Außenmauern der Cella bislang kaum beschädigt waren, hatten sich in den ehemals prachtvoll geschmückten Kultnischen an den beiden Enden des quergestreckten Innenraums plastisch überreich modellierte Wand- und Deckenreliefs in teilweise wunderbar reiner Form erhalten. Das quadratische Mittelfeld einer dieser Deckplatten öffnete sich in eine runde Kuppel, in deren sieben Kassetten die sieben Hauptgötter der Region, wie römische Pla-

netengötter mit Symbolen ausgestattet, den Weltkreis verkörperten; sie korrespondierten entspannt mit den feinen Sternzeichen auf dem umgebenden Ring.

In diesen beiden Kammern müssen schon geringe Mengen von Sprengstoff größten Schaden anrichten. Und auch die hinter der Cella aufrecht stehenden acht Säulen des Umgangs – sie waren zwölf Meter hoch und trugen noch die stolze Last des Gebälks, des Kranzgesims und der darauf sitzenden elegant gestuften Zinnen – sind wohl verhältnismäßig leicht zu fällen.

Was immer im Baal-Tempel schon passiert sein mag oder in den nächsten Tagen oder Wochen passieren wird – jede Form von Eingriff an diesem Monument vernichtet ein Stück jenes wunderbaren Mythos, dass dort, wo heute aufs brutalste mit Ideologien Krieg geführt wird, vor 2000 Jahren zwei Weltkulturen, die sich extrem fremd waren, aufs ergiebigste miteinander kommuniziert haben.



SZ 1.9.2015

James Dawkins und Robert Wood bildeten in ihrem 1753 erschienenen Grundlagenwerk „The Ruins of Palmyra“ die imposante Ruine des Baal-Heiligtums mit den Säulen des Portikus im Vordergrund und den Resten des Tempels im Hintergrund ab. Hier eine Zeichnung von Giovanni Battista Borra.

# Auslöschung

IS sprengt Palmyras Hadrianstor

Die systematische Zerstörung der antiken Stätten von Palmyra geht weiter: Milizionäre der Terrororganisation „Islamischer Staat“ haben am Sonntag das Hadrianstor der syrischen Wüstenstadt gesprengt. Das teilte der Direktor der örtlichen Antikenbehörde, Manun Abdelkarim, mit. Nach seinen Informationen wurde der um 129 nach Christus zu Ehren des römischen Kaisers Hadrian errichtete Torbogen, der den Eingang zur von Säulen gesäumten Prachtstraße der Stadt markierte, wie andere Kulturdenkmäler schon vor Wochen vermint. Die Islamisten planten nun die Sprengung des Theaters und der berühmten Säulenallee. „Wir fürchten jetzt um die gesamte antike Stadt“, sagte Abdelkarim. Palmyra ginge seiner systematischen und vollständigen Auslöschung entgegen. Die Terrormiliz hatte die zum Weltkulturerbe zählende Stadt Ende Mai erobert. Seitdem plünderten die Dschihadisten mehrere Mausoleen, zerstörten Skulpturen, sprengten den Baalschamin-Tempel und den Baal-Tempel sowie mehrere der einzigartigen Grabtürme. Im August hatten die Terroristen den früheren Chefarchäologen von Palmyra, Khaled Asaad, enthauptet, seine Leiche an einer Säule aufgehängt und anschließend zerstückelt. Manun Abdelkarim forderte die internationale Gemeinschaft auf, Palmyra zu retten. F.A.Z./AFP

F.A.Z. 6.10.2015

MZ 5.6.9.2015, S.6

# IS sprengt 2000 Jahre alte Grabtürme

**PALMYRA.** Die IS-Terrormiliz hat in der syrischen Wüstenstadt Palmyra erneut einzigartige archäologische Stätten zerstört. Die Extremisten sprengten mehrere 2000 Jahre alte Grabtürme, wie Syriens oberster Archäologe Mamun Abdulkarim am Freitag erklärte. Drei der mehrstöckigen Gräber seien vor rund zehn Tagen zerstört worden. Russland schmiedet unterdessen Pläne für eine internationale Koalition gegen den IS. Der Kreml schlägt dem Westen eine internationale Koalition im Kampf gegen die IS-Terrormiliz in Syrien vor - auch als Möglichkeit, Ruhe in Nahost zu schaffen und so die Flüchtlingsströme in Europa einzudämmen. (dpa)



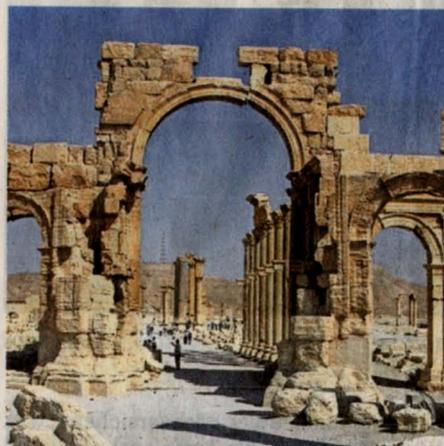
Die antike Stadt Palmyra Foto: afp

# Tor zur Hölle

Die IS-Kämpfer in Syrien zerstören das antike Palmyra systematisch

Die Weltgemeinschaft hat kürzlich erst bei den Vereinten Nationen in New York große Reden geschwungen. Doch schaut sie nach wie vor hilflos zu, wie ihr kulturelles Erbe zerstört wird. In Palmyra, der Oasenstadt in der syrischen Wüste, hat die Terrormiliz Islamischer Staat am Sonntag ein weiteres bedeutendes Baudenkmal aus dem Altertum in die Luft gesprengt. Dies bestätigte der Chef der syrischen Antikenverwaltung, Mamun Abdelkarim.

In ersten Pressemeldungen wurde das offenbar schon vor Wochen vermint und nun zerstörte Bauwerk als „Triumphbogen“ bezeichnet. Es handelt sich aber um das monumentale Tor mit drei Torbögen (Tripylon), welches einst den Eingang zur nicht minder monumentalen Säulenstraße von Palmyra bildete. Das Tor war eines der markanten Wahrzeichen der Ausgrabungsstätte und lag in der Nähe des gro-



Dieses Tripylon, ein römisches Tor mit drei Bögen, war ein Wahrzeichen von Palmyra. Es hielt zwei Jahrtausende und wurde jetzt gesprengt. FOTO: AFP

ßen Baaltempels, den die IS-Kämpfer Ende August gesprengt haben, nachdem sie den langjährigen Chefarchäologen von Palmyra enthauptet hatten.

In der früheren Handelsstadt am Rande des römischen Reiches, zwischen Damaskus und Euphrat gelegen, war das Tripylon der Anfang einer 1,2 Kilometer langen, beidseitig überdachten Kolonnadenstraße. Diese war ein Prozessionsweg und zugleich die wohl größte Shopping-Mall der Antike. Das dreifache Tor mit reichem Schmuck wurde wahrscheinlich um das Jahr 200 n. Chr. errichtet, zur Zeit des Kaisers Septimius Severus (der auf dem Forum in Rom in der Tat einen berühmten Triumphbogen bauen ließ). Es hat zwei Jahrtausende überdauert und ist jetzt pulverisiert. Es ist zu befürchten, dass das antike Theater und die Säulenstraße von Palmyra als Nächste vernichtet werden. JSJ

SZ 6.10.2015

# IS sprengt Grabtürme in Palmyra

Turm von Elahbel zerstört / IS kontrolliert Handy-Nutzung

FAZ 5.9.2015

mr. FRANKFURT, 4. September. Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) hat drei antike Grabtürme in der syrischen Wüstenstadt Palmyra gesprengt. Das bestätigte der Leiter der syrischen Antikenverwaltung, Maamoun Abd al Karim, am Freitag. Es habe sich um „die am besten erhaltenen, die schönsten“ gehandelt, sagte er. Unter den zerstörten Grabstätten sei auch der vierstöckige Turm von Elahbel aus dem Jahr 103 nach Christus gewesen. Vor wenigen Tagen hatte der IS bereits den rund 2000 Jahre alten Baal-Tempel aus römischer Zeit und den Baal-Schamin-Tempel zerstört. Im August hatte die Terrororganisation zudem den 82 Jahre alten Direktor der antiken Stätten Palmyras, Khaled Assad, ermordet. Er war von den islamistischen Kämpfern inmitten der Ruinenstadt, die er fast ein halbes Jahrhundert lang erforschte, getötet worden.

Palmyra ist seit Mai unter Kontrolle der Dschihadisten, als es ihnen gelang, die Einheiten des Diktators Baschar al Assad aus der Stadt zu vertreiben. Befürchtungen, der „Islamische Staat“ würde unmittelbar nach der Einnahme der an der strategisch wichtigen Verbin-

ungsstraße zwischen der syrischen Provinzhauptstadt Homs ins irakische Ramadi gelegenen Stadt mit der Zerstörung der antiken Stätten beginnen, hatten sich zunächst nicht bestätigt. Die Kämpfer hätten zunächst mehrere Mausoleen geplündert und größere Ruinen vermint, berichteten Augenzeugen. Doch seit August setzen sie ihre zuvor in Ninive und Hatra im Irak begonnene Vernichtungskampagne in dem syrischen Unesco-Weltkulturerbe fort. Die UN-Organisation hat die Zerstörung auf dem Territorium des vom IS ausgerufenen Kalifats als Kriegsverbrechen bezeichnet.

Der „Islamische Staat“ um ihren Anführer Abu Bakr al Bagdadi betrachtet die vorislamischen Kulturstätten als Zeugnisse der Vielgötterei, die unislamisch seien und daher zerstört werden müssten. Bewohner Palmyras, die seit Beginn der Revolution gegen Assad politisch aktiv sind, berichteten Menschenrechtsorganisationen zufolge, dass der IS seit Mai die Kommunikationskanäle streng kontrolliere. Das mache es schwierig, Informationen nach außen zu bringen. Am Montag waren Satellitenbilder der zerstörten antiken römischen Tempel veröffentlicht worden.

## Palmyrabilder

Der islamistische Terror versteht sich auf den Kampf mit ikonischen Bildern, von denen er doch sonst behauptet, sie beleidigten das Wort des Propheten. Der „Islamische Staat“ hat jetzt Fotos in Umlauf gebracht, die Zerstörungen in der syrischen Antikenstadt Palmyra zeigen. Ein Bild fällt sofort ins Auge. Es zeigt einen einsamen Säulenbogen auf den Trümmern des Baaltempels, den die Terroristen Ende August sprengten.



FOTO: DABIQ

Die Aufnahme ähnelt einem anderen Ruinenbild aus dem Terrorkrieg – den Dom-gleichen Stahlstreben des zerstörten World Trade Center. Auch sie erinnern bis heute an die Anschläge von 9/11, die sich am Freitag zum 14. Mal jäherten. Der Rest der Welt empfindet bei beim Betrachten Trauer und Hass. Das ist auch der Plan des Terrors. Und doch helfen sie, das Grauen zu begreifen. EYE

5Z 12./13.9.2015